

# Grosse Unterschiede in der Aufzucht von Mastlämmern und -gitzi von Milchbetrieben

Viele Lämmer und Gitzi werden jedes Jahr auf Milchbetrieben geboren. Nicht alle davon werden anschliessend für die Nachzucht benötigt und daher zum Schlachten aufgezogen. Eine Studie ging der Frage nach, wie die Aufzucht dieser Tiere auf Schweizer Milchbetrieben abläuft. Lämmer und Gitzi wurden über eine gesamte Mastphase begleitet und ihre Aufzuchtssysteme, ihre Zunahmen und ihre Gesundheit erfasst. Die gefundenen Unterschiede sind gross.

HANNA VOIGT | ANTONIA RUCKLI | PATRIK ZANOLARI | NINA KEIL



Freie Bedienung am Tränkeautomaten. Self-service à l'automate à buvée. (Photo: Zentrum für tiergerechte Haltung: Wiederkäuer und Schweine)

Die Milch von Schafen und Ziegen liegt im Trend. In der Schweiz wurden 2022 14 300 Tonnen Ziegen- und 5 100 Tonnen Schafmilch in den Verkehr gebracht. Der saisonale Fruchtbarkeitszyklus und die häufige Geburt von Mehrlingen sorgen für eine grosse Menge an Nachwuchs, welcher untergebracht und versorgt werden will. Darüber hinaus sind die Jungtiere gesundheitlich empfindlich, weil ihr Immunsystem auf eine ausreichende Versorgung mit Antikörpern aus der Kolostralmilch angewiesen ist. Viele der Jungtiere werden nicht für die Nachzucht gebraucht und der Schlachtung zugeführt. Dies stellt den Landwirt oder die Landwirtin vor enorme Herausforderungen.

## JUNGTIERE IM FOKUS DER STUDIE

Bisher war nur wenig über die auf Schweizer Milchbetrieben verwendeten Aufzucht- und Mastsysteme bekannt. In einer Studie in Zusammenarbeit mit der Agroscope und der Wiederkäuerklinik der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern standen die Zunahmen, die Immunwerte und die Gesundheit von zur Mast verwendeten Lämmern und Gitzi im Fokus. Zu diesem Zweck wurden 22 Schaf- und 17 Milchziegenbetriebe, die sich freiwillig zur Teilnahme an der Studie gemeldet hatten, in den Ablammzeiträumen 2021/2022

und 2022/2023 besucht. Der Mastablauf von der Geburt bis zur Schlachtung auf den jeweiligen Betrieben wurde über ein Interview erhoben. Eine Gruppe von Lämmern bzw. Gitzi wurden kurz nach ihrer Geburt ausgewählt und zu zwei (V1 und V2, Gitzi) bzw. drei Zeitpunkten (V1 bis V3, Lämmer) auf ihre Gesundheit untersucht und gewogen. V1 war hierbei der erste Besuch, welcher in der Regel innerhalb der ersten zwei Lebenswochen der Jungtiere stattfand. Der zweite Besuch (V2) lag einen Monat nach V1, der letzte Besuch (V3) zwei Monate nach V2. Pro Betrieb wurden, abhängig von der Betriebsgrösse, etwa 10 bis 30 Tiere ausgewählt. Bei einigen davon wurde Blut genommen und daraus die Versorgung mit Gammaglobulinen aus dem Kolostrum bestimmt. Insgesamt wurden Daten von 539 Lämmern und 235 Gitzi sowie die Blutwerte von 131 Lämmern und 86 Gitzi ausgewertet.

## VERSCHIEDENE BETRIEBE UND AUFGUCHTSYSTEME

An der Studie nahm eine grosse Bandbreite an unterschiedlichen Betrieben teil (Tabelle 1, Seite 13). Bei den Milchschaftbetrieben wurden hauptsächlich Lacaune und Ostfriesisches Milchschaft gehalten, bei den Milchziegen-

**Tabelle 1: Überblick über die untersuchten Milchschaaf- und Milchziegenbetriebe und das verwendete Aufzuchtssystem**

Tableau 1: Vue d'ensemble des exploitations de brebis laitières et de chèvres laitières étudiées et du système d'élevage utilisé

Aufzuchtssystem / Système d'élevage	Schafbetriebe / Exploitations ovines			Ziegenbetriebe / Exploitations caprines		
	MG / EJM	TMG / EJMP	ML / A	MG / EJM	TMG / EJMP	ML / A
<b>Anzahl Betriebe, davon Nombre d'exploitations, dont</b>	5	6	11	5	1	11
Bio	3	2	6	4	1	3
im Berggebiet / dans la région de montagne	2	2	4	4	0	7
Verwendung von Mastkreuzungen / Utilisation de croisements industriels	3	4	7	3	0	4
<b>Betriebsgrösse / Taille d'exploitation</b>						
Anzahl Lammende (Mittelwert) Nombre de mises bas (moyenne)	106	116	191	35	50	75
(Min-Max)	65–150	25–200	50–600	20–50	50	18–120

MG: muttergebunden; TMG: teilweise muttergebunden; ML: mutterlos  
EJM: élevage jeune-mère, EJMP: élevage jeune-mère partiel, A: élevage artificiel

betrieben waren es vor allem Saanenziegen und Gämbsfarbige Gebirgsziegen sowie Pfauen-, Strahlen- und Walliser Schwarzhalsziegen. Die meisten Jungtiere verblieben ein bis fünf Tage nach der Geburt beim Muttertier, sodass sie dort Kolostrum aufnehmen konnten. Anschliessend liessen sich drei Aufzuchtssysteme identifizieren. Das Jungtier blieb bei der Mutter («muttergebunden»), es wurde künstlich («mutterlos») oder «teilweise muttergebunden» aufgezogen. In diesem letzten System wurde das Lamm oder Gitzli nach einer gewissen Zeit (ca. 7 bis 21 Tage) vom Muttertier getrennt und mutterlos abgetränkt (Abbildung 1, Seite 14). Wenn die zur Mast bestimmten Tiere auf dem Geburtsbetrieb verblieben, wurden sie meistens gemeinsam mit der Nachzucht aufgezogen. Jungtiere von sieben Milchschaaf- und einem der Milchziegenbetriebe wurden durchschnittlich im Alter von 13 bzw. 8 Tagen auf Mastbetriebe umgestallt und dort mit Tränkeemern (Lämmer) oder -automaten (Gitzli) getränkt. In der mutterlosen Aufzucht der Lämmer wurden während der gesamten Tränkezeit hauptsächlich Nuggikessel oder -flaschen, aber auch Automaten und Steigrohrtränken (Variante des Nuggikessels) eingesetzt. Mehrheitlich wurde bei den Lämmern Kuh- oder Mischmilch vertränkt, gelegentlich in Joghurtform. Nuggikessel und -flaschen zu Beginn der Tränkephase waren auch bei den mutterlos aufgezogenen Gitzli verbreitete Tränkesysteme. Zum Zeitpunkt 2 (V2) fanden vermehrt Tränkeautomaten Anwendung. Fast die Hälfte der mutterlos aufgezogenen Gitzli erhielt Milchaustauscher für Kälber. Grosse Unterschiede gab es hinsichtlich der angebotenen Milchmenge: So konnte die Fütterung

von restriktiv über zeitweise restriktiv (Milchgabe nur zu begrenzten Zeiten am Tag, dann aber mengenmässig unbegrenzt) bis hin zu ad libitum reichen.

Die Dauer der Milchtränke lag gewöhnlich zwischen 4 bis 10 Wochen für Lämmer und 5 bis 12 Wochen für Gitzli. Die meisten Gitzli wurden am Ende dieser Zeit geschlachtet, wobei vor allem Gewicht und Jahreszeit für den Schlachtzeitpunkt ausschlaggebend waren. Die Lämmer wurden zumeist innerhalb von 4 bis 13 Monaten auf etwa 40 bis 50 kg ausgemästet. Zu diesem Zweck gaben fünf Schafbetriebe die abgetränkten Tiere auf einen Mastbetrieb ab.

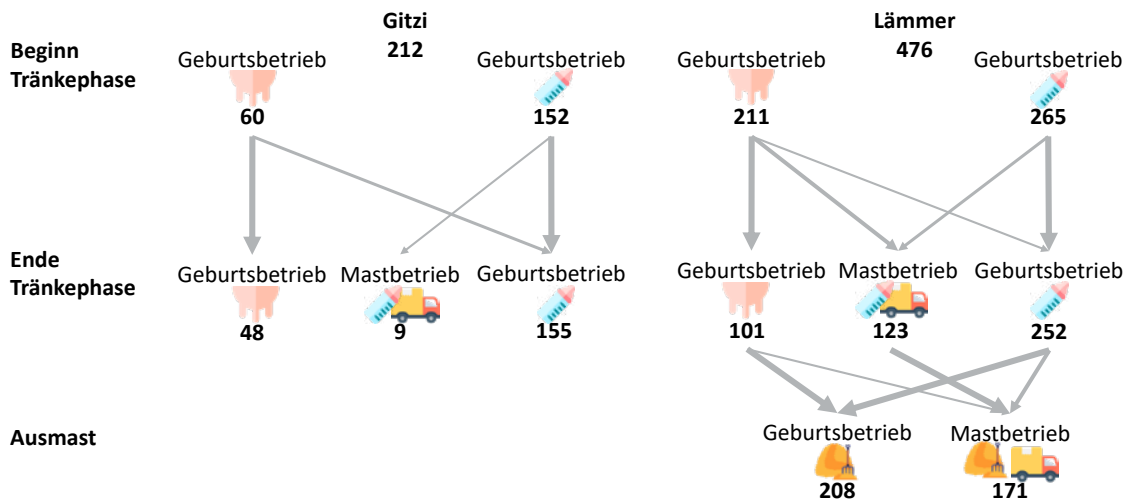
### GROSSE UNTERSCHIEDE BEI DEN WERTEN

Die gefundenen Werte an Gammaglobulinen im Blut entsprachen in etwa dem, was aufgrund der Literaturwerte zu erwarten war. Die Gehalte an Gammaglobulinen schwankten jedoch sowohl bei Lämmern als auch bei Gitzli stark zwischen Tieren und Betrieben. Im Durchschnitt lagen die Gammaglobulinwerte bei den Gitzli mit 1.37 g/dl deutlich über den 0.94 g/dl bei den Lämmern. Die Werte waren erwartungsgemäss abhängig vom Alter bei der Blutentnahme; je älter das Tier, desto niedriger war sein Wert.



Für das Tränken der vielen Jungtiere werden zum Teil einfallsreiche Lösungen gefunden. Certaines solutions sont parfois ingénieuses pour abreuver les nombreux jeunes animaux. (Photo: Zentrum für tiergerechte Haltung: Wiederkäuer und Schweine)

Abbildung 1: Ablauf der Mast der Gitzi/Lämmer während der Tränkephase und in der Ausmast auf dem Geburtsbetrieb und/oder Mastbetrieb (Quelle Icons: flaticon.com)



Nachzucht und Masttiere werden auf den Geburtsbetrieben meistens gleich gemanagt. Les animaux d'élevage et les animaux d'engraissement sont généralement gérés de la même manière dans les exploitations de naissance. (Photo: Zentrum für tiergerechte Haltung: Wiederkäuer und Schweine)

Neben Durchfall waren bei Sauglämmern und -gitzi (V1 und V2) vor allem Nabel- und Hautveränderungen, zumeist Lippengrund, vertreten (Tabelle 2, Seite 16). Lungenauffälligkeiten waren ein regelmässiger Befund bei Lämmern in V2 und V3. Bei V2 kranke Lämmer hatten nachweislich schlechtere Zunahmen. Bei Nachverfolgung der untersuchten Tiere per TVD nach Abschluss des Versuchs waren 6% der Gitzi und 11% der Lämmer als verendet gemeldet. Aus den erhobenen Gewichten der Tiere wurde die durchschnittlich tägliche Gewichtszunahme errechnet. Während die Durchschnittswerte im Zeitraum V1 und V2 für Lämmer bei 238g/Tag und bei Gitzi bei 223g/Tag lagen, waren die Zunahmen breit verteilt. Bei

den Lämmern lagen die Zunahmen zwischen 10 bis 476g/Tag, bei Gitzi zwischen 30 bis 386g/Tag. Bei den Lämmern hatten zum Ende der Tränkephase hin ad libitum getränkte Lämmer die besten Zunahmen, Gitzi wurden fast alle ad libitum getränkt. Nach V2 holten jedoch viele der restriktiv abgetränkten Lämmer gewichtsmässig auf. Das könnte dadurch erklärt werden, dass sie wahrscheinlich bereits vor dem Abtränken (welches meistens kurz nach V2 stattfand) mehr Festfutter aufnahmen und das Absetzen von der Milch damit einen weniger starken Einbruch in den Zunahmen verursachte. Auch die Abgabe auf einem Mastbetrieb hatte einen deutlichen Einfluss. Jungtiere, welche auf dem Geburtsbetrieb abgetränkt wurden, hatten zwischen

den Zeitpunkten V1 und V2 durchschnittliche Tageszunahmen von 263g gegenüber 166g auf einem Mastbetrieb. Im Zeitraum V2 und V3 konnten aber auch diese Tiere vermehrt gute Zunahmen verbuchen (durchschnittlich 210g bei Ausmast auf Geburtsbetrieben, 223g auf abtränkenden Mastbetrieben, 181g bei Abgabe der abgesetzten Lämmer auf Mastbetriebe). Mastkreuzungen (bei Schafen v.a. mit Texel oder Suffolk, bei Ziegen v.a. Buren) schnitten bei den Lämmern durchschnittlich etwas besser ab als die Jungtiere mit reiner Milchgenetik. Bei den Gitzi hatten dagegen Burenmixe vergleichbare Werte wie die Jungtiere von milchbetonen Böcken.

**FAZIT**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Aufzucht und Mast von Jungtieren auf Schweizer Milchschaaf- und Milchziegenbetrieben eine grosse Vielfalt herrscht. Zwischen den Betrieben waren unterschiedliche Vorgehensweisen feststellbar. Grundsätzlich kann zwischen einer muttergebundenen, teilweise muttergebundenen und mutterlosen Aufzucht unterschieden werden. Insbesondere bei den Lämmern wechselte auch ein grosser Teil der Tiere auf Mastbetriebe. In allen Systemen waren hohe Zunahmen sowie gute Gesundheit erzielbar. Das betriebseigene Management sowie der jeweilige Infektionsdruck scheinen somit einen grösseren Einfluss zu haben als das Aufzuchtssystem selbst.

# Engraissement des agneaux et des cabris d'exploitations laitières

Année après année, les exploitations laitières produisent de grandes quantités d'agneaux et de cabris. Tous ne servant pas pour la remonte, ils sont donc engraisés. Une étude s'est intéressée à la manière dont se déroule l'élevage de ces animaux dans les exploitations laitières suisses. Elle a consisté à suivre les agneaux et les cabris pendant tout un cycle d'engraissement, ainsi qu'à documenter les systèmes d'élevage et à enregistrer leurs gains de poids de même que leurs paramètres de santé. Les différences sont marquées.

HANNA VOIGT | ANTONIA RUCKLI |  
PATRIK ZANOLARI | NINA KEIL



Steigrohrtränken werden auf manchen Milchschafbetrieben in der ad libitum-Fütterung genutzt. Les abreuvoirs à colonne montante sont utilisés dans certaines exploitations de brebis laitières pour l'alimentation ad libitum. (Photo: Zentrum für tiergerechte Haltung: Wiederkäuer und Schweine)

La demande de lait de brebis et de lait de chèvre ne faiblit pas. En 2022, 14 300 tonnes de lait de chèvre et 5 100 tonnes de lait de brebis ont été commercialisées en Suisse. Le cycle saisonnier ainsi que la proportion élevée de jumeaux et de triplés sont à l'origine d'une grande quantité de jeunes animaux qu'il faut héberger et dont il faut s'occuper. En outre, ces agneaux et cabris ont une santé fragile, car leur système immunitaire dépend d'un apport suffisant en anticorps que leur procure le colostrum. Nombre d'entre eux ne servant pas à la remonte, leur parcours s'achèvera à l'abattoir. Cela met les agriculteurs face à des défis de taille.

## LES ANIMAUX JUVÉNILES À L'ÉTUDE

On savait jusqu'ici peu de choses des systèmes d'élevage et d'engraissement mis en œuvre dans les exploitations laitières suisses de chèvres et de moutons. Une étude menée en collaboration avec Agroscope et la clinique des ruminants de la faculté Vetsuisse de l'Université de Berne s'est concentrée sur les gains de poids, les paramètres immunitaires ainsi que la santé des agneaux et des cabris utilisés pour l'engraissement dans les exploitations laitières. Pour ce faire, 22 exploitations

ovines et 17 exploitations caprines portées volontaires pour cette étude ont été visitées au cours des périodes de mise bas 2021/2022 et 2022/2023. Le déroulement de l'engraissement, de la naissance à l'abattage, a été relevé dans le cadre d'un entretien sur la base d'un groupe d'agneaux et de cabris sélectionné peu après la naissance. Les animaux ont été examinés sur le plan sanitaire et pesés à deux ou trois dates (V1 et V2, cabris; V1 à V3, agneaux). V1 était la première visite, généralement organisée au cours des deux premières semaines de vie. La deuxième visite (V2) a eu lieu un mois après V1, la dernière visite (V3) deux mois après V2. Entre 10 et 30 animaux ont été sélectionnés en fonction de la taille de l'exploitation. Des échantillons de sang ont aussi été prélevés pour déterminer le taux de gammaglobulines issues du colostrum. Au total, on a analysé les données de 539 agneaux et de 235 cabris, de même que les valeurs sanguines de 131 agneaux et 86 cabris.

## SITUATIONS TRÈS VARIABLES

Un large éventail d'exploitations différentes ont participé à l'étude (tableau 1, page 13). Du côté des exploitations ovines, on trouvait principalement des Lacaune et des Frisonnes, tandis que les exploitations caprines élevaient

Tabelle 2: Anteil erkrankter Gitzi/Lämmer aus der Stichprobe zu den drei Untersuchungszeitpunkten

Tableau 2: Proportion de cabris/agneaux malades dans l'échantillon aux trois moments de l'étude

	Gitzi / Cabris		Lämmer / Agneaux		
	V1 (n=235)	V2 (n=212)	V1 (n=539)	V2 (n=476)	V3 (n=379)
Allgemeinbefinden / Etat général	3 %	4 %	5 %	5 %	4 %
Bewegungsapparat / Appareil locomoteur	1 %	0 %	2 %	3 %	4 %
Haut (Lippengrind) / Peau (ecthyma contagieux)	0 %	9 %	2 %	11 %	0 %
Lunge / Poumons	0 %	4 %	4 %	7 %	14 %
Nabel / Nombriil	3 %	1 %	8 %	1 %	0 %
Verdauungsorgane (Durchfall) / Organes digestifs (diarrhée)	7 %	2 %	4 %	13 %	5 %

principalement des chèvres Gessenay et des chèvres Alpine chamoisées, ainsi que des chèvres Paon, des chèvres Grisonnes à raies et des chèvres Col noir du Valais. La plupart des nouveau-nés ont été laissés avec leur mère un à cinq jours après la naissance, de sorte qu'ils ont pu ingérer le colostrum de manière autonome. Ensuite, on a identifié trois systèmes d'élevage: l'animal juvénile est resté avec sa mère («élevage jeune-mère»), il a été élevé artificiellement («élevage artificiel») ou en «élevage jeune-mère partiel». Dans ce dernier système, l'agneau ou le cabri était séparé de sa mère après un certain temps (environ 7 à 21 jours) et sevré sans sa mère (illustration 1, page 18). Lorsque les animaux destinés à l'engraissement restaient dans l'exploitation de naissance, ils étaient généralement élevés avec le groupe des animaux d'élevage. Les agneaux de sept exploitations de brebis laitières et les cabris d'une exploitation de chèvres laitières ont été transférés, en moyenne à l'âge de 13 et 8 jours respectivement, dans des exploitations d'engraissement où ils ont été abreuvés à l'aide de seaux (agneaux) ou de distributeurs automatiques (cabris). Pendant toute la période de l'élevage artificiel des agneaux, on utilisait principalement des seaux à tétine ou des biberons, mais aussi des automates et des abreuvoirs à colonne montante (variante du seau à tétine). La majorité des agneaux ont été nourris au lait de vache ou avec un mélange, parfois sous forme de yoghourt. Chez les cabris élevés de manière artificielle, les seaux à tétine et les biberons étaient également répandus en début de la phase d'abreuvement. En V2, l'utilisation d'automates d'abreuvement avait augmenté. Près de la moitié des cabris élevés de manière artificielle ont reçu des laits artificiels élaborés pour les veaux. Il y avait

## GRANDI DIFFERENZE NELL'ALLEVAMENTO DI AGNELLI E CAPRETTI DA INGRASSO NELLE AZIENDE LATTIERE

Ogni anno nelle aziende lattiere nasce un gran numero di agnelli e capretti. Successivamente, non tutti sono destinati alla riproduzione e pertanto sono allevati come animali da ingrasso. Uno studio condotto da Agroscope e dalla Facoltà Vetsuisse di Berna ha analizzato le modalità di allevamento di questi animali nelle aziende lattiere in Svizzera.

A tal fine, sono stati esaminati 535 agnelli e 239 capretti provenienti da 17 allevamenti di capre da latte e da 22 allevamenti di pecore da latte durante la fase di ingrasso e pertanto sono stati monitorati i sistemi di allevamento, nonché l'incremento ponderale e lo stato di salute dei capretti (due controlli) e degli agnelli (tre controlli). Inoltre, è stato determinato l'approvvigionamento di anticorpi attraverso il colostro in 131 agnelli e 86 capretti.

Sono state identificate tre principali tipologie di allevamento: «tenuta sotto la madre», «separazione immediata dalla madre» o «contatto parziale con la madre». Quest'ultima modalità di allevamento prevede che l'agnello o il capretto venga allontanato dalla madre entro pochi giorni di vita (circa 7–21 giorni) e che rimanga senza la madre durante la fase di svezzamento. Nell'allattamento artificiale senza madre, i metodi di alimentazione più comuni sono i secchielli con tettarelle multiple (secchi multi-biberon) e l'allattatrice automatica. I capretti sono solitamente macellati come capretti da latte e in genere il momento della macellazione dipende principalmente dal loro peso e dal periodo dell'anno. Di norma, gli agnelli sono ingrassati fino a raggiungere un peso di circa 40–50 kg entro un lasso di tempo che va dai 4 ai 13 mesi. Gli animali sono poi trasferiti in aziende da ingrasso nelle prime settimane di vita o dopo lo svezzamento.

I valori di gamma globulina (proteine importanti per il sistema immunitario) variano notevolmente da un animale all'altro e risultano sensibilmente più elevati nei capretti di quanto non lo siano negli agnelli. In tutti i sistemi di allevamento si sono potute realizzare delle buone condizioni di salute e ottenere ottimi incrementi ponderali (fino a 386 g/giorno per i capretti e 476 g/giorno per gli agnelli entro il secondo controllo).

Tuttavia, le differenze (variabilità) tra i diversi sistemi sono state notevoli. Il trasferimento degli agnelli in aziende da ingrasso ha avuto un effetto negativo sul peso e gli incrementi ponderali sono stati inferiori in occasione della seconda visita di controllo (V2). Tuttavia, questi animali hanno spesso registrato buoni aumenti di peso successivamente alla seconda visita di controllo (V2). Nel complesso, la gestione aziendale interna e la relativa pressione infettiva sembrano avere un'influenza maggiore rispetto al sistema di allevamento stesso.

de grandes différences en ce qui concerne la quantité de lait proposée: ainsi, l'alimentation pouvait aller de restrictive à temporairement restrictive (distribution de lait à des périodes délimitées de la journée, mais sans limite de quantité), voire à volonté.

La durée de l'abreuvement au lait était généralement de 4 à 10 semaines pour les agneaux et de 5 à 12 semaines pour les cabris. La plupart de ces derniers étaient abattus à la fin de cette période, le poids et la saison étant les principaux facteurs déterminant le moment de l'abattage. Les agneaux étaient quant à eux généralement engraisés à environ 40 à 50 kg en l'espace de 4 à 13 mois. Dans ce but, cinq exploitations ovines ont remis les animaux sevrés à une exploitation d'engraissement.

## GRANDES DIFFÉRENCES DANS LES VALEURS

Les taux de gammaglobulines sanguines trouvés correspondaient à peu près aux valeurs relevées dans la littérature. Cependant, les taux de gammaglobulines variaient fortement entre les animaux et les exploitations, tant chez les agneaux que chez les cabris. En moyenne, ils étaient de 1.37 g/dl chez les cabris, contre seulement 0.94 g/dl chez les agneaux. Comme on pouvait s'y attendre, les valeurs dépendaient de l'âge au moment de la prise de sang; plus l'animal était âgé, plus sa valeur était basse.

Outre la diarrhée, les agneaux et les cabris de lait (V1 et V2) présentaient surtout des lésions ombilicales ou cutanées, le plus souvent de l'ecthyma contagieux (tableau 2, page 16). On a aussi constaté des anomalies pulmonaires chez les agneaux en V2 et V3. En V2, les agneaux malades affichaient des gains de poids réduits. Lors du suivi des animaux examinés via la BDTA à la fin de l'étude, 6% des cabris et 11% des agneaux avaient été déclarés morts.

Le gain de poids journalier moyen a été calculé sur la base des pesées. Les valeurs moyennes durant la période V1 et V2 étaient de 238 g/jour pour les agneaux et de 223 g/jour pour les cabris, avec une variation très marquée. Chez les agneaux, les gains allaient de 10 g à 476 g/jour et chez les cabris de 30 g à 386 g/jour. Chez les agneaux, les animaux abreuvés ad libitum à la fin de la phase d'abreuvement ont présenté les meilleurs gains de poids, les cabris quant à eux ont presque tous été abreuvés ad libitum. Cependant, après V2, de nombreux agneaux abreuvés de manière restrictive ont rattrapé leur retard en termes de poids. Cela pourrait s'expliquer par le fait qu'ils consommaient probablement déjà plus d'aliments solides avant le sevrage (qui avait généralement eu lieu peu après V2), lequel a donc provoqué chez

## DIE AUTOREN DES ARTIKELS LES AUTEURS DE CET ARTICLE



Hanna Voigt (hanna.voigt@blv.admin.ch) ist veterinärmedizinische Doktorandin bei Agroscope und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gruppe Tierschutz von Haus- und Wildtieren des BLV. Sie befasst sich insbesondere mit der Haltung und dem Management von Lämmern und Gitzli. Hanna Voigt (hanna.voigt@blv.admin.ch) est doctorante en médecine vétérinaire à Agroscope et collaboratrice scientifique du groupe Protection des animaux domestiques et des animaux sauvages de l'OSAV. Elle s'occupe notamment de la garde et de la gestion des agneaux et des cabris.



Dr. Antonia Ruckli ist Agronomin und arbeitet als PostDoc am Zentrum für tierechte Haltung: Wiederkäuer und Schweine des BLV in Tänikon. Ihre Forschungsprojekte beschäftigen sich mit Schweinen, Kleinwiederkäuern und Mutterkühen.

Antonia Ruckli, Dr ing. agr., travaille comme PostDoc au Centre pour la détention convenable des animaux: ruminants et porcs de l'OSAV à Tänikon. Ses projets de recherche se concentrent sur les petits ruminants, les vaches et les porcs.



Patrik Zanolari, Prof. Dr. med. vet., ist Professor an der Wiederkäuerklinik der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern. Die Wiederkäuerklinik ist ein Kompetenzzentrum für die Gesundheit von Rindern, Schafen, Ziegen und Neuweltkameliden.

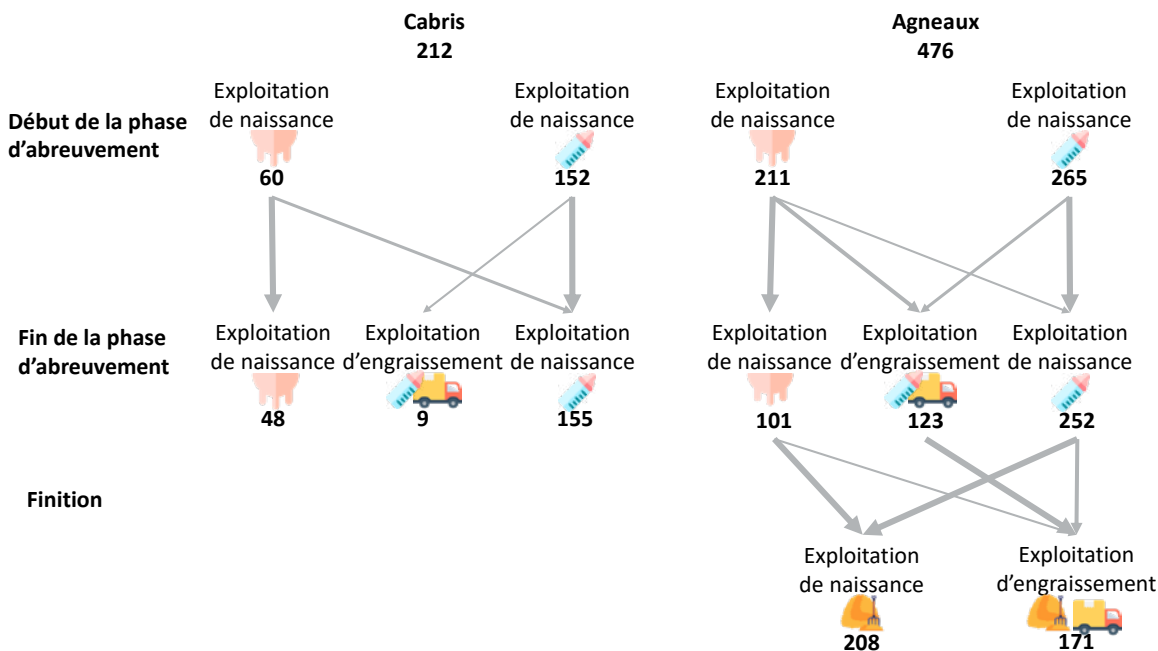
Prof. Dr med. vet. Patrik Zanolari est professeur à la clinique des ruminants de la faculté Vetsuisse de l'Université de Berne. La clinique des ruminants est un centre de compétences pour la santé des bovins, des moutons, des chèvres et des petits camélidés.



Dr. Nina Keil ist Agronomin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für tierechte Haltung: Wiederkäuer und Schweine des BLV. Sie ist vor allem in der Beratung und Ausbildung tätig. Die Förderung der tierechten Haltung von Schafen und Ziegen ist ein wichtiger Teil ihrer Arbeit.

Nina Keil, Dr ing. agr., travaille à titre de collaboratrice scientifique au Centre pour la détention convenable des animaux: ruminants et porcs de l'OSAV, où elle est principalement responsable du conseil et de la formation. L'encouragement de la garde convenable des moutons et des chèvres constitue une part importante de ses activités.

**Illustration 1: Déroulement de l’engraissement des cabris/agneaux pendant la phase d’abreuvement et de finition dans l’exploitation de naissance et/ou d’engraissement** (Source Icons: flaticon.com)



ceux-ci une chute de croissance moins importante. La remise à une exploitation d’engraissement a également eu un impact significatif. Les animaux juvéniles qui ont été sevrés dans l’exploitation de naissance affichaient des gains journaliers moyens de 263 g entre les relevés en V1 et V2, contre 166 g dans une exploitation d’engraissement. Cependant, au cours de la période V2 et V3, ces animaux ont également enregistré de plus en plus de bons gains de poids (210g en moyenne pour la finition dans les élevages de naissance, 223 g dans les exploitations d’engraissement avec sevrage, 181 g lors de la remise d’agneaux sevrés dans

les exploitations d’engraissement). Les croisements industriels (chez les moutons surtout avec Texel ou Suffolk) ont obtenu en moyenne de meilleurs résultats chez les agneaux que les jeunes animaux issus de la génétique laitière pure. Chez les cabris, en revanche, les croisements de Boer présentaient des valeurs comparables à celles des jeunes mâles issus de béliers plus laitiers.

**CONCLUSION**

A titre de récapitulation, on peut dire qu’il existe une grande diversité dans l’élevage et l’engraissement des jeunes animaux dans les

exploitations suisses de brebis laitières et de chèvres laitières. Des différences d’approche ont été observées entre les exploitations: en principe, on peut faire la distinction entre l’élevage jeune-mère, l’élevage jeune-mère partiel et l’élevage artificiel. En ce qui concerne les agneaux en particulier, une grande partie des animaux a également rejoint des exploitations d’engraissement. Dans tous les systèmes, il a été possible d’obtenir des gains élevés ainsi qu’une bonne santé. La gestion par l’exploitation et la pression infectieuse semblent donc avoir une influence plus importante que le système d’élevage en soi.